Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 7. Juni 1856. № 262.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Triest, 5. Juni. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. v. Mts. Nach den Briefen der „Triester Zeitung" protestirte Rußland gegen die Wahl Stourdzas als Mitglied der Kommission zur Regulirung der bessarabischen Grenze. — Die grundbesitzenden Europäer sollen besteuert und von den Raja's 13,000 Mann zum Militär ausgehoben werden.

Frankfurt a. M., 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Anfangs flau, später fester und belebt. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117. 5pCt. Metalliques 80¾. 4½pCt. Metalliques 72⅛. 1854er Loose 105½. Oesterreich. Nat.-Anleihe 82½. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 278. Oesterreich. Bank-Antheile 1295. Oesterreichische Credit-Aktien 228.

Hamburg, 6. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Die Börse war in gedrückter Stimmung. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 107 Br. Oesterreich. Credit-Akt. 190. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 870 Br. Wien 76¾.

Hamburg, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco höher, ab Holstein 125—126pfd. zu 163 zu lassen. Roggen höher, 116—117pfd. Schweden incl. Schiff 118 bezahlt. Oel pro Juni 27, pro Herbst 27¾.

Telegraphische Nachrichten.

London, 5. Juni. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinz Regent von Baden sind gestern seitens der Universität Oxford zu Doktoren des Civilrechts ernannt worden.

Preußen.

Berlin, 6. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem kaiserlich russischen Staatsrath Dr. Meyer zu St. Petersburg den rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Küster und Schullehrer Georg Friedrich Lesche zu Cröbeln im Kreise Liebenwerda das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Handlungsgehilfen Friedrich Wilhelm Karl Bottmar zu Havelberg die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Domainen-Rentmeister Heidtmann zu Neustadt-Eberswalde den Charakter als Domainen-Rath zu verleihen, und dem Professor am Gymnasium zu Danzig, Dr. Karl Joachim Marquardt, zum Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Posen zu ernennen. — Dem Geschichtsmaler und akademischen Lehrer H. Weiß hierselbst ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Der bisherige Regierungs-Civil-Supernumerariums Dr. Stolte ist zum Geheimen revidirenden Kalkulator ernannt worden.

Berlin, 6. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin werden dem Vernehmen nach heute Abend 10 Uhr mittelst Extrazuges von Potsdam hier eintreffen und Allerhöchstsich nach Charlottenburg begeben, um daselbst den morgenden Sterbetag des hochseligen Königs zu begehen. Wie verlautet, wird Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland heute Abend oder morgen Früh gleichfalls in Charlottenburg eintreffen. — Wie wir vernehmen, wird der durchlauchtigste Herrenmeister Prinz Karl von Preußen königl. Hoh. am 23. Juni d. ein Kapitel des Johanniter-Ordens abhalten und Tags darauf in der Kapelle des königl. Schlosses hierselbst mehreren Ehrenrittern des Ordens den Ritterschlag und die Investitur ertheilen, auch am 23. vor Beginn des Kapitels denjenigen Personen, welche von Sr. Majestät dem Könige zu Ehrenrittern ernannt worden sind, die betreffenden Insignien übergeben. Die Vorstellung dieser Herren bei Sr. Majestät soll am 24. Juni stattfinden.

Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hat sich heute Nachmittag nach der Nieder-Lausitz begeben, nachdem er am Mittag noch Sr. Maj. dem Könige in Sanssouci Vortrag gehalten hatte. Die Rückkehr des Hrn. v. Manteuffel wird zum Montag Früh erwartet. — So weit uns bis jetzt bekannt geworden, sind aus Veranlassung der jüngsten Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auch an folgende Personen hohe russische Orden verliehen worden: an die Generale der Kavallerie v. Wrangel und Gr. v. d. Gröben, an die General-Lieutenants v. Gerlach, v. Moellendorf und v. Waldersee (Kriegsminister), an den Minister des königlichen Hauses v. Massow und an den Wirkl. Geh. Rath Alex. v. Humboldt. — Der General-Major und Commandeur der 11. Infanterie-Brigade, v. Hann, hat einen mehrmonatlichen Urlaub nach der Provinz Schlesien angetreten. (N. Pr. Ztg)

Köln, 5. Juni. Gestern Nachmittags 6 Uhr traf unverhofft im strengsten Inkognito, von Brüssel kommend, Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich hier ein, nahm Absteige-Quartier im Hotel Bellevue zu Deutz und begab sich sofort nach dem Dome, woselbst die Herren Dom-Kapitulare Strauß und Vill die Ehre hatten, Sr. kaiserl. Hoheit die Schätze und Heiligthümer zu zeigen. Bei zufälliger Abwesenheit des Dombaumeisters Zwirner übernahm der Bauführer Voigtel die Begleitung des hohen Gastes auf den Baugerüsten und durch die Werkstätten, und sprach Höchstderselbe seine freudige Ueberraschung über die großen Fortschritte und das glückliche Gelingen des Bauwerkes aus. Heute Früh um 7 Uhr wohnte Se. kaiserliche Hoheit der heiligen Messe bei und beehrte alsdann den Dombaumeister mit einem Besuch, um nochmals unter seiner Begleitung den Kunstbau in Augenschein zu nehmen. Zu wiederholtenmalen zollte der kenntnißreiche Fürst dem allerwärts berühmten Baukünstler seinen ungetheilten Beifall, bemerkend: daß er seinen hiesigen Aufenthalt nur dem Dome widmen würde, indem dieser Wunderbau als die Mutter und der Ausgangspunkt für alle Bauten, welche in diesem Style errichtet würden, zu betrachten sei; besonders drückte Se. kaiserl. Hoheit den Wunsch aus, daß Herr Zwirner bei dem bevorstehenden Bau der Votivkirche in Wien diesem bedeutenden Wrrke mit Rath und That an die Hand gehen und die kölner Mutterhütte mit der neuen wiener Bauhütte in freundschaftliche Verbindung treten möge. Nachdem hierauf Se. kaiserliche Hoheit das mit Bildwerken für den Dom zahlreich ausgestattete Atelier des Dom-Bildhauers Mohr besichtigt und sich über die stylgemäße Behandlung dieser Kunstwerke belobend ausgesprochen, begab sich der Erzherzog nach der Eisen'schen Hof-Buch- und Kunsthandlung und wählte von den daselbst erschienenen Michiels'schen Photographien vom kölner Dome eine Anzahl aus. (Köln. Z.)

Rußland.

P. C. **Warschau,** 4. Juni. Unsere Zeitungen berichten nun auch, und zwar in gleichlautender Fassung, von der Amnestie, welche Kaiser Alexander zu Gunsten der polnischen Flüchtlinge hat verkünden lassen. Sie melden ferner, daß am Tage vor diesem Akt durch die kaiserliche Huld eine Pensions-Festsetzung für die Veteranen der ehemaligen polnischen Armee und für deren Wittwen und Waisen erfolgt sei. Auch werden in demselben Artikel noch andere Akte angedeutet, welche sich an den Besuch des Kaisers in Warschau geknüpft, oder in Folge dessen zu erwarten seien, so namentlich die nahe bevorstehende Besetzung der erledigten Bischofssitze des Königreichs Polen, eine baldige Seminarien-Organisirung, die Belohnung von Geistlichen und durch Diensteifer sich auszeichnenden Civilbeamten, die Dotirung und Unterstützung von Kirchen, die Sorge für eine schnelle und allen Ständen und Klassen gegenüber mit gleicher Hand abmessende Rechtspflege, so wie andere zum Heil des Landes dienende Maßregeln. Unter Hinweisung auf die Ansprache, welche der Kaiser an die Adelsmarschälle des Königreichs gerichtet hat, wird dann die feste Zuversicht ausgedrückt, daß diese Worte, welche „völliges Vergessen der Vergangenheit" verkündeten und die Polen wiederholentlich der Liebe des Kaisers versicherten, sie aber auch zugleich vor unerfüllbaren Träumereien warnten, in den Herzen seiner polnischen Unterthanen einen dankbaren Widerhall finden würden. — Von Warschau waren der Geheimerath Kisseleff, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Rußlands am römischen und am toskanischen Hofe, nach Rom und der kaiserliche Flügel-Adjutant Garde-Oberst Stalypin nach Karlsbad abgereist; angekommen war dort von Berlin der Wirkliche Geheimerath Graf Athanasius Raczynski. — Am 23. Juni wird sich in Warschau die evangelisch-reformirte Synode des Königreichs Polen versammeln; der Präsident des Konsistoriums dieser Gemeinde, Wirkliche Staatsrath Baron Saß, fordert alle Geistlichen und Laien derselben, welche an der Synode theilzunehmen berechtigt sind, auf, sich an dem bezeichneten Tage in der evangelisch-reformirten Kirche zu Warschau einzufinden.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Der „Moniteur" berichtet, daß der Kaiser vorgestern beim Besuche des Lagers von Sathonay die Truppen musterte und sowohl Orden als Medaillen verlieh. Zwischen Lyon und Valence verweilte der Kaiser kurze Zeit in den Städten, die am meisten gelitten haben, und ließ den Behörden zur Anschaffung des nöthigsten Bedarfs 19,000 Fr. zustellen. Zu Valence gab er zu diesem Zwecke 20,000 Fr. her und behändigte außerdem dem Präfekten der Drome die gleiche Summe für die Ueberschwemmten seines Departements. Auf dem Wege von Valence nach Avignon hielt der Kaiser zu Montelimar und Palud an, wo er jedesmal 4000 Fr. spendete. Zu Avignon hielt er Musterung über eine aus der Krim angelangte Batterie der Garde-Artillerie und über eine Schwadron des Gepäck-Trains. Gestern Abends 7 Uhr war der Kaiser, nachdem er die Schauplätze der Ueberschwemmungen zu Avignon und Tarascon besucht hatte, zu Arles angelangt, wo er übernachten wollte. — Der „Moniteur" sagt: „Während der Kaiser selbst den Ueberschwemmten Hilfe und Tröstungen bringt, hat die gleich ihm von so viel Elend tief ergriffene Kaiserin dem Minister des Innern den Wunsch ausgedrückt, daß unverzüglich zur Linderung desselben eine Subscription eröffnet werde, und sie hat ihm, in ihrem und des kaiserlichen Prinzen Namen, eine doppelte Spende zustellen lassen. Auf diese Weise unter den hohen und rührenden Schutz der Kaiserin und ihres Sohnes gestellt, wurde die Subscription heute auf den Mairien des Seine-Departements eröffnet und wird in allen Departements eröffnet werden."

Der Kaiser verließ heute Morgen um 8 Uhr Arles, kam um 10 Uhr in Avignon an und wurde heute Nachmittags um 3½ Uhr in Lyon erwartet. Louis Napoleon wird dort wahrscheinlich die heutige Nacht zubringen und morgen nach Paris zurückkommen. In Lyon scheint der Kaiser großen Eindruck gemacht zu haben. Wie ich erfahre, hatte er eine mit Gold gefüllte Tasche an der Seite, als er durch die Straßen von Lyon ritt und er vertheilte den Inhalt derselben mit höchsteigener Hand. Der Ruf. „Es lebe der Vater der Armen!" wurde in Lyon vielfach gehört. Die Nachrichten aus Orleans von gestern sind sehr traurig. Der Damm von Jargeau ist durchbrochen, und der Loiret und die Loire bilden nur noch einen Fluß oder vielmehr einen großen See. Der ganze „Val" genannte Landstrich steht unter Wasser. Glücklicherweise stieg das Wasser nur langsam. Dasselbe erreichte die Höhe, wie das von 1846. Mehrere Häuser sind in Orleans eingestürzt, aber das Wasser hat keine so ungeheuren Verheerungen angerichtet, wie 1848. Die Rettungs-Anstalten sind mit großer Ordnung gemacht worden. Die 15 Boote aus Paris, von denen ich Ihnen gestern schrieb, waren in Orleans eingetroffen. Die Orleans-Eisenbahn ist auf zwei Stellen durchschnitten worden, und Reisende und Waaren nach dem Innern Frankreichs und nach Bordeaux werden nur noch bis Orleans einerseits und bis Blois andererseits befördert. — Der Bauten-Minister Rouher ist am 3. Juni nach Lyon abgereist, um den Kaiser daselbst zu erwarten. — Die Kaiserin stattete heute der Ackerbau-Ausstellung einen Besuch ab. Dieselbe war von dem Herzoge und der Herzogin von Hamilton begleitet, die gestern in Paris angekommen sind. Herr Morny de Mornay, Chef der Ackerbau-Abtheilung, empfing die Kaiserin. Letztere, so wie die Herzogin von Hamilton fahren in kleinen Rollwagen. Der Tyroler Kroll aus Kolsas, welcher der Kaiserin bekanntlich zwei Kühe zum Geschenke gemacht hat, benutzte die Gelegenheit, um die Kaiserin zu begrüßen. Er reichte der Kaiserin die Hand hin. Ihre Majestät drückte sie ihm, indem sie ihm einige freundliche Worte sagte. Der arme Tyroler wurde so tief gerührt, daß er den Livree-Diener zur Seite schob und den Dienst am Rollwagen der Kaiserin übernahm. — Die Liquidation war diesen Monat eine äußerst schwierige. Während des letzten Monats waren großartige Ankäufe gemacht worden. Die Käufer fanden daher die größten Schwierigkeiten, um ihre Ankäufe reportiren zu lassen. Dieses erklärt einigermaßen das heutige starke Fallen aller Course. Dazu kamen noch die Ueberschwemmungen im Süden Frankreichs, deren Schaden auf über 100 Millionen berechnet wird, und der Mangel an baarem Gelde, das in der letzten Zeit durch die große Anzahl neuer finanzieller Institute stark in Anspruch genommen worden ist. Beim Beginn der heutigen Börse herrschte ein wahrer panischer Schrecken unter den Spekulanten. Niemand wollte kaufen. Die Rente sank auf 74, 25. Einige großartige Ankäufe, die der Wechselagent Norcy machte, hoben jedoch das Vertrauen wieder etwas.

Italien.

÷ **Von der italienischen Grenze,** 3. Juni. Auch turiner Briefe melden von verheerenden Ueberschwemmungen, die in Folge des Schmelzen des Schnees auf den hohen Bergen und den häufigen Regengüssen das Land theilweise zerstören. Die Dora wuchs plötzlich so furchtbar an, daß sie das angrenzende Land unter Wasser setzte und über die Eisenbahn oberhalb Condove hinwegging, wodurch die Fahrten eine kleine Unterbrechung erlitten. Zum Glücke sind keine Verluste an Gut oder Leben zu beklagen. — Unvorhergesehener Zufälle wegen hat das Journal „La Patria", ein Organ der Rechten, für eine Zeit lang aufgehört zu erscheinen. — In einem Briefe aus Rom heißt es unter Anderem: Es unterliegt keinem Zweifel, daß der junge Monsign. Lucian Bonaparte ehestens zur Kardinalswürde erhoben werden wird. Ein Kardinal, gegen welchen man sich äußerte, die Jugend des zu ernennenden Kirchenfürsten dürfte wohl bei der Wahl ein Hinderniß abgeben, erwiderte mit aller Bestimmtheit, daß diese den sonstigen guten Eigenschaften des neuen Kardinals keinen Eintrag thun würde. — Uebrigens erzählt Paolo Sarpi in seiner Geschichte des Conciliums von Trident, daß Johann von Medicis (nachheriger Papst Leo X.) mit 14 Jahren zum Kardinal ernannt wurde. Wenn mit der Zeit dieser Bonaparte Papst werden sollte, wäre dies eine ganz besondere Fügung Gottes, und die Ermahnung Napoleons I., immer einen aus der Familie für den geistlichen Stand zu bestimmen, dürfte dann ihre Früchte tragen.

Amerika.

[William Walker.] Walker, Sohn eines schottischen Einwanderers, erblickte vor 33 oder 34 Jahren in Nashville (Staat Tenessee) das Licht der Welt. Er ist ein keiner Mann mit flachsfarbenen Haaren, grauen Augen, guter Gesichtsfarbe und vielen Sommersprossen auf den Wangen und um die Augen. Seine Haltung ist matt und nicht einnehmend. Die Stimme ist schwach und näselnd, seine Sprache leiernd, seine Manieren sind ungewöhnlich ruhig und zurückhaltend, wenn nicht linkisch; ist er dagegen in Gesellschaft intimer Freunde oder wird ein interessanter Gegenstand aufgenommen, so erwacht er und seine ganze Erscheinung bietet eine große Umwandlung. In der Schule und im Kolleg war Walker äußerst fleißig und schweigsam. Besonders machte er in der Mathematik und den exakten Wissenschaften Fortschritte und nach seiner Graduation auf der Universität in Nashville, begab er sich nach Edinburg, um sich in der Medizin auszubilden, hörte dann nach vollendetem Kursus Vorlesungen in Paris und bereiste darauf einen beträchtlichen Theil des mittleren und südlichen Europas. Bei seiner Rückkehr nach Nashville fand er aus, daß ihm weder seine Gesundheit, noch sein Temperament, das Leben eines Arztes gestatteten, und begab sich daher nach New-Orleans, um sich hier der Rechtswissenschaft zu widmen. Er setzte einige Zeit die Studien in diesem Fache fort, wurde zur Praxis zugelassen, machte indeß keine besondere Anstrengung, in dieser Profession vorwärts zu kommen. Einige Zeit später gab er sich mit großem Ernst und Eifer der Journalistik hin und arbeitete für Crescent. Dies Experiment fiel indeß nicht so vortheilhaft aus, als er erwartet hatte, und so folgte er dem Beispiele vieler anderer Abenteurer und ehrgeiziger Geister und wanderte nach Kalifornien. In diesem Staat war er gleichfalls einige Zeit mit der Presse verknüpft und soll zur Zeit seines Zuges nach Sonora wieder als Advokat fungirt haben. (Neu-Orleans-Bl.)

Diese biographische Skizze, aus der Feder eines Mannes, der den Abenteurer seit Jahren gekannt haben will, trägt das Gepräge der Wahrheit, indem keine Tendenz in der Darstellung zu erkennen ist. Die Unruhe und Bewegungssucht tritt in dem Portrait sehr scharf zu Tage; ob man aber in Washington den Muth oder vielmehr die Ueberwindung habe, mit dem unheimlichen Wesen anzubinden, das ist eine andere Frage. Ueberhaupt macht auch die ganze Gesellschaft, in welcher Walker lebt, nicht den besten Eindruck. Ueber Oberst Schlesinger haben wir bereits einschlägige Notizen gebracht.

Asien.

[Der Statthalter von Canton und der nordamerikanische Gesandte. — Zur Rebellion. — Ein Komplott von Knaben. — Frühlings-Eis.] Die letzte Ueberlandspost bringt Nachrichten aus China bis zum 15. März d. J. Man erzählte sich, daß der chinesische General-Gouverneur von Canton, Namens Yih, es als überflüssige Ceremonie abgelehnt habe, den Vertreter der Vereinigten Staaten, Dr. Parker, in förmlicher Weise zu empfangen. Er soll den Brief, in welchem Dr. Parker ihm seine Ernennung zum

offiziellen Vertreter der Union anzeigte, gar nicht beantwortet haben. In einem zweiten Briefe, einige Wochen später, ersuchte Dr. Parker den Vice-König nm eine Zusammenkunft, weil er ihm eine Depesche des Präsidenten der Union zur Beförderung an den Kaiser von China zu übergeben habe. Der Vice-König soll ungefähr geantwortet haben, er habe ja den Dr. Parker schon früher einmal gesehen und trage kein Verlangen, ihn wieder zu sehen, man möge ihm die Depesche für den Kaiser nur senden, er werde sie befördern. Yih soll überhaupt ein rauher strenger Mann sein, der aber unter den ihm untergebenen Beamten gute Zucht hält und in Tagen der Gefahr am Platze ist. Muth und Geschick besitzt er in gleich hohem Grade. — Der Platz in Kanton, wo die Hinrichtungen vorgenommen werden, ist jetzt weniger okkupirt, als er es bisher war: ein Beweis, daß die Regierung die Empörung hier niederhält. — In der Nähe von Fuschan ward vor Kurzem ein vollständig organisirtes Komplott zur Vernichtung der Mandschu-Herrschaft entdeckt. Die Theilnehmer waren Knaben von 7 bis 17 Jahren, und man sah sich genöthigt, deren 200 zu verhaften. Mehrere der älteren wurden als die Haupträdelsführer mit dem Tode bestraft. Eine angemessene Bambusstrafe wäre doch jedenfalls weniger barbarisch gewesen. — In manchen Ortschaften am Ufer des Yangtsekiang lassen jetzt die Bewohner aus Furcht vor den Rebellen ihr Haar wachsen — wie dies bekanntlich vor der Eroberung China's durch die Mandschu's chinesische Sitte war — und die Mandarinen haben aufgehört, dies „Verbrechen" in ihrem Sinne mit dem Tode zu bestrafen, weil die Zahl solcher Leute sehr groß ist und man fürchtet, die gesammte Bevölkerung würde sich zur Vertheidigung derselben erheben. — In den drei letzten Tagen des Februar und am 1. März hatte es des Nachts auf Hongkong Eis gefroren; eine seit vielen Jahren nicht vorgekommene Kälte. (N. Pr. Z.)

Osmanisches Reich.

Der „Nord" enthält heute eine Korrespondenz aus Jassy vom 22. Mai, welche über die Stellung Oesterreichs in der Moldau interessante Mittheilungen bringt. Die Etablirung einer moldauischen Bank war der nächste Gegenstand des Strebens, welcher den Moldauern Gelegenheit darbot, ihre großen Antipathien gegen Oesterreich an den Tag zu legen. Da nämlich kein fremder Unterthan Grundeigenthum in den Donauländern erwerben und die verschuldeten Güter der Bojaren kaufen darf, so war eine Hypothekenbank längst als das einzige Mittel erkannt, den Grundbesitzern aufzuhelfen. Die moldauische Regierung trat daher seit dem Jahre 1852 in Unterhandlungen mit Herrn L. Nulandt, dem Präsidenten der dessauer Bank und Direktor der leipzig-magdeburger Eisenbahn. Man einigte sich über die Bedingungen, ohne doch wegen der Ereignisse der Jahre 1853 und 1854 zum definitiven Abschluß zu gelangen. Nach dem Frieden wurde Nulandt nach Jassy nochmals zur Verhandlung über diese Angelegenheit eingeladen und der Divan ad hoc gewährte der deutschen Gesellschaft ein Privilegium auf 25 Jahre. Natürlich wurde Oesterreichs Eifersucht dadurch angeregt. Graf Coronini, von Nulandt's Ankunft in Kenntniß gesetzt, telegraphirte sofort an den Fürsten und ersuchte ihn, nicht mit den „Preußen" abzuschließen, sondern einer österreichischen Gesellschaft den Vorzug zu geben. In Folge dessen entstand eine diplomatische Erörterung zwischen dem preußischen und österreichischen General-Konsul. Während einer 3½-stündigen Audienz beim Fürsten setzte der österreichische Bevollmächtigte darauf Alles in Bewegung, um den vom Divan zu Gunsten Nulandt's gefaßten Beschluß rückgängig zu machen. Er soll dem Hospodaren seine Undankbarkeit gegen Oesterreich vorgeworfen, sogar Drohungen gegen das Land ausgestoßen und, wie dem „Nord" geschrieben wird, mit dem Fuße gestampft haben. Der österr. General Gablentz, Schwiegersohn des wiener Bankiers Eskeles, war gleichfalls im österreichischen Interesse thätig. Die Minister wurden bearbeitet, aber ohne Erfolg, denn die öffentliche Meinung besorgte, daß bei der Etablirung einer österreichischen Bank deren Direktor und der österreichische General-Konsul die Herren im Lande sein würden. Eine telegr. Depesche des General-Konsuls v. Meusebach nach Berlin blieb zwei Stunden auf der Station zurück, dagegen traf eine Depesche des Grafen Buol mit der Nachricht ein, daß der Kaiser von Oesterreich die Berücksichtigung der österreichischen Gesellschaft wünsche. Als Fürst Ghika zögerte, boten die Minister und der Divan ad hoc ihre Demission an. Besonders thätig war der jüdische wiener Bankier Weikersheim, welcher, obgleich englischer Vice-Konsul, dem Fürsten durch den österreichischen General-Konsul nur als österreichischer Agent und den Ministern wieder als englischer Vice-Konsul vorgestellt wurde. Er machte den Vorschlag der Bildung einer englisch-österreichischen Gesellschaft. Da der Divan ad hoc von Neuem berufen wurde, so erhielt jedes Mitglied die Uebersetzung des Programms des Herrn Stein, publizirt durch die „Oesterr. Ztg.", unter Couvert zugeschickt. Dasselbe soll ein ungemeines Aufsehen hervorgerufen haben. Am 16. Mai begaben sich die Mitglieder des Divan, mit dem Finanzminister an der Spitze, zum Fürsten, und erklärten, daß sie in keinem Falle mit den Oesterreichern verhandeln würden. Nun verfügte sich der österreichische Bevollmächtigte zum fünftenmal zum Fürsten und stellte demselben vor, daß er das Recht habe, die Konzession auch ohne Berathung des Divan zu ertheilen. Er wäre absoluter und, wie die Konvention vom 14. Juni 1855 sagt, legitimer Fürst der Moldau und hätte Aussicht auf die Verlängerung seiner Würde, im Fall er den österr. Wünschen entspräche. Fürst Ghika, erschöpft von den Vorgängen, wies den österreichischen Bevollmächtigten an den Ministerkonseil, welcher sich in der Nacht bei dem Finanzminister versammelt hatte. Hier protestirte derselbe persönlich gegen jede Konzession, welche den Deutschen schon gemacht wäre oder bevorstände. Aber der Staatssekretär Jean Ghika erklärte, daß wenn der wiener Bankier am nächsten Tage bis zu Mittag nicht seiner diplomatischen Stellung entsagt und nur als Finanzmann seine Vorschläge klar und bestimmt dem Gouvernement eingereicht hätte, so würde dem Bankier Nulandt definitiv die Konzession ertheilt werden. Bis dahin hatten nämlich die Oesterreicher noch gar keine bestimmten Vorschläge gemacht, sondern nur vorher die Entfernung der Preußen verlangt. Hierauf begab sich der preußische General-Konsul am Sonnabende Früh zum General Gablentz und interpellirte diesen lebhaft über die Stellung, welche die Oesterreicher in der Bankfrage eingenommen hatten. Die Bankangelegenheit, sagte er, wäre eine reine lokale und administrative, welche weder Preußen noch Oesterreich beträfe, dagegen aber von den Oesterreichern zu einer politischen gemacht würde. Nach den bestehenden Verträgen mit der Pforte und nach dem pariser Vertrage hätten die Fürstenthümer ein unabhängiges nationales Gouvernement, und keiner Macht stände das Recht der Intervention in die inneren Angelegenheiten zu. Als General-Konsul Sr. Maj. des Königs von Preußen akkreditirt beim freien Fürsten der Moldau, wäre er genöthigt, seine Funktionen bei einem Gouvernement abzubrechen, dessen Unabhängigkeit in Frage stände. Er erklärte deshalb, daß beim geringsten österreichischen Protest er seine Flagge einziehen und seiner Regierung anzeigen würde, daß der Hospodar der Moldau durch Oesterreich in den Ruhestand versetzt worden sei. Als nun die österreichische Forderung der Zulassung einer freien Konkurrenz erhoben wurde, beschloß der Divan einstimmig, daß die deutsche Gesellschaft bereits konzessionirt wäre. Der Fürst sah sich hierauf zur Bestätigung der Konzession veranlaßt. Die Oesterreicher und der preuß. General-Konsul haben sich nun nach Konstantinopel begeben, um die Angelegenheit dort nochmals zu erörtern. Auch Fürst Ghika hat seinen Geheim-Sekretär dahin abgeschickt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Juni. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden Herrenstr. Nr. 18 1 P. neu besohlte Stiefeln, 1 P. baumwollne Strümpfe, 1 Hemde gez. A. S., 1 blaugestreifter Shawl, 1 weißes Vorhemdchen, 1 Hutbürste und 1 Portemonnaie in Form einer Brieftasche mit ca. 12½ Sgr.; Karlsstraße Nr. 27 1 rothgrundiger kattunener Frauenrock, 1 rosa Halstuch und 1 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. baares Geld; Kleine-Drei-Lindengasse Nr. 6 1 Deckbett- u. 1 Kopfkissen-Ueberzug, weiß- und rothkarrirt und 1 weiß- und rothgestreifte Schürze; Tauenzienstr. Nr. 75 2 Flaschen Wein, 1 Flasche Fruchtsaft, 1 Quantität Butter und 1 Topf mit Sahn; Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 5 2 Waschschaffe und 2 Wasserkannen; aus einer Parterre gelegenen Stube eines Gasthauses zu Lehmgruben 1 Paar silbergraue englischlederne Beinkleider, 1 weiße Piquéweste, 1 braun- und rothgestreifte Unterjacke, 1 Paar Stiefeln, 1 Portemonnaie mit 7½ Sgr. und 1 Taschenmesser mit weißer Hornschale. Polizeilich in Beschlag genommenen wurden; ein silberner Eßlöffel, gez. M. P. hölzerne Schaffe.

Gefunden wurden: 2 Schlüssel, einer derselben von Messing, der andere von Eisen; ein Paket, enthaltend Proben von Schafwolle.

Verloren wurde: eine Brieftasche von rothem Leder, enthaltend einen Fünfundzwanzig-Thalerschein, einen Frachtbrief über 580 Ctr. 88 Pfd. Eisenschienen und einen Gewerbeschein auf den Schiffer Franz Grell aus Gr.-Döbern, Kreis Oppeln lautend, so wie mehrere Rechnungen und Quittungen.

[Unglücksfälle.] Am 3. d. Mts. Vormittags stürzte ein beim Bau des Hauses Nr. 24 der Malergasse beschäftigter Tagearbeiter von einer Leiter aus einer Höhe von noch nicht einem Stockwerk zur Erde nieder und erlitt hierbei eine erhebliche Verletzung des rechten Schulterknochens. — Am 5. d. Nachmittags fand ein hiesiger Postillon, Namens Florian Rudolph, 25 Jahr alt, beim Baden in der Oder, unfern Marienau, seinen Tod. Er gerieth unerwartet auf eine tiefe Stelle und verschwand plötzlich in den Wellen. Zwei seiner Kameraden, welche sich mit ihm badeten, bemerkten dies zwar sofort und bemühten sich, ihn zu retten, doch gelang leider letzters nicht. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

[Boshafte Verletzung eines Menschen.] Am 2. d. M. geriethen zwei hiesige Maurergesellen während ihrer Beschäftigung beim Bau eines Hauses in der Matthiasstraße in Streit, wobei es insoweit zu Thätlichkeiten kam, daß einer derselben seinem Gegner einen halben Mauerziegel an den Kopf warf, was eine so erhebliche Verletzung des Getroffenen zur Folge hatte, daß seine sofortige Unterbringung im Hospital nothwendig wurde. (Pol.-Bl.)

[Die zweite breslauer Diöcesan-Konferenz.] Am 3., 4. u. 5. Juni wurde in der hiesigen Kreuzkirche durch Se. fürstbischöfliche Gnaden, unsern hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Heinrich, die zweite Diöcesan-Konferenz abgehalten. Zu derselben hatten sich sämmtliche Herren Erzpriester und Schuleninspektoren unserer Diöcese und außerdem noch eine nicht unbedeutende Anzahl anderer Geistlichen, im Ganzen über 200 an der Zahl, eingefunden. Nachdem Se. füstbischöfliche Gnaden in der hiesigen Cathedrale im Beisein des gesammten Clerus eine stille heilige Messe celebrirt und nach derselben das Veni Creator Spiritus feierlich angestimmt, begaben sich die sämmtlichen Geistlichen processionaliter in die hiesige Kreuzkirche, woselbst Se. fürstbischöfliche Gnaden die Konferenz durch eine eben so erhebende als herzliche Ansprache eröffnete, in welcher Hochderselbe nochmals auf den Zweck dieser Konferenzen hinwies, die Resultate der vor zwei Jahren abgehaltenen ersten Konferenz kurz zusammenfaßte und im Allgemeinen so väterliche und erhebende Worte sprach, daß dieselben ihren tiefen Eindruck auf die Versammlung nicht verfehlen konnten. Daß der Gegenstand der Verhandlungen hier nicht mitgetheilt werden kann, liegt in der Natur der Sache; nur so viel glauben wir bemerken zu müssen, daß jeder der Anwesenden von dem außerordentlichen Nutzen, den die so überaus angemessenen Ermahnungen unseres geliebten Oberhirten an seinen versammelten Clerus und die herzliche und vertrauliche Form, in welcher die Bedürfnisse der Kirche hier besprochen wurden, tief überzeugt geblieben ist und Gott aufrichtig dafür dankt, daß er unserem hochwürdigsten Oberhirten den so zeitgemäßen Gedanken eingeflößt, diese Pastoralkonferenzen, welche durch die Ungunst der Zeiten so lange in Vergessenheit gerathen waren, wieder ins Leben zu rufen. Der schlesische Clerus setzt mit Recht einen Ruhm darein, daß es gerade seinem hochwürdigsten Oberhirten vorbehalten war, der erste in Deutschland zu sein, der diese von unserer heiligen Kirche stets geforderte Einrichtung, wiederum praktisch zu machen verstand. An den beiden folgenden Tagen wurden die Berathnngen in derselben Weise fortgesetzt, nachdem am 4. Juni der hochwürdigste Herr Weihbischof und am 5. Herr Kanonikus Elsler die h. Messe in Gegenwart Sr. fürstl. Gnaden und des versammelten Klerus vorher in der Kathedrale celebrirt hatten. Am Schluß der Konferenz hielten Se. fürstbischöfl. Gnaden nochmals eine tiefergreifende Anrede an den versammelten Klerus, worauf zuerst Se. bischöfl. Gnaden Herr Weihbischof Latussek im Namen der Versammlung, und dann Herr Kanonikus Neukirch insbesondere im Namen der Herren Erzpriester den tiefgefühlten Dank aller Anwesenden in den schönsten, bedeutungsvollsten und herzlichsten Worten aussprachen. Schließlich begab sich die ganze Versammlung noch einmal prozessionaliter in die Domkirche, woselbst der hochwürdigste Herr Fürstbischof das feierliche Tedeum anstimmte und zum Schluß den bischöflichen ertheilte, worauf hochderselbe von seinem gesammten dankbaren Klerus in die bischöfliche Residenz feierlich zurückbegleitet wurde. (Schles. K.-Bl.)

[Der Ertrag der Diaspora-Kollekte von 1855.] Die Nachweisung des Ertrages der am Weihnachtsfeste v. J. zur Hebung der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den Kirchen der Provinz Schlesien veranstalteten Kollekte lieferte folgendes Ergebniß:

A. Im Regierungsbezirk Breslau: 1) Stadtkreis Breslau, Civil-Gemeinde 115 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., Militär-Gemeinde 12 Thl. 1 Sgr. 3 Pf., 2) Landkreis Breslau 28 Thl. 12 Sgr. 1 Pf., 3) Kreis Brieg 93 Thl. 11 Sgr. 10 Pf., 4) Kreis Frankenstein 45 Thl. 13 Sgr. 9 Pf., 5) Kreis Glaz 17 Thl. 4 Sgr. 3 Pf., 6) Kreis Guhrau 35 Thl. 25 Sgr. 9 Pf., 7) Kreis Habelschwerdt 7 Thl. 25 Sgr. 6 Pf, 8) Kreis Militsch 47 Thl. 4 Pf., 9) Kr. Münsterberg 13 Thl. 27 Sgr. 5 Pf. 10) Kr. Namslau 22 Thl. 5 Sgr., 11) Kreis Neumarkt 76 Thl. 23 Sgr. 8 Pf., 12) Kr. Nimptsch 90 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., 13) Kr. Oels 105 Thl. 17 Sgr. 9 Pf., 14) Kreis Ohlau 71 Thl. 25 Sgr. 3 Pf., 15) Kr. Reichenbach a) vom Kreise 99 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf., b) von der Brüdergemeinde zu Gnadenfrei 11 Thl. 4 Sgr., 16) Kr. Schweidnitz 98 Thl. 11 Sgr. 3 Pf., 17) Kr. Steinau 34 Thl. 1 Pf., 18) Kr. Strehlen 90 Thl. 17 Sgr. 10 Pf., 19) Kr. Striegau 48 Thl. 28 Sgr. 10 Pf., 20) Kr. Trebnitz 83 Thl. 11 Sgr. 6 Pf., 21) Kreis Waldenburg 58 Thl. 23 Sgr. 7 Pf., 22) Kr Poln.-Wartenberg 23 Thl. 24 Sgr. 8 Pf., 23) Kr. Wohlau 50 Thl. 18 Sgr. 3 Pf. Summa 1382 Thl. 25 Sgr. 7 Pf. Hiervon ab auf Verwaltungskosten zu ½ pCt. 6 Thl. 27 Sgr. 5 Pf. Bleibt Reinertrag 1375 Thl. 28 Sgr. 2 Pf.

B. Im Regierungsbezirk Liegnitz: 1) Kreis Bolkenhain 58 Thl. 15 Sgr. 7 Pf., 2) Kr. Bunzlau 81 Thl. 17 Sgr. 5 Pf., 3) Kr. Freistadt 96 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf, 4) Kr. Glogau 107 Thl. 7 Sgr. 8 Pf., 5) Kreis Görlitz 192 Thl. 18 Sgr. 7 Pf., 6) Kr. Grünberg 64 Thl. 8 Sgr. 9 Pf., 7) Kreis Hainau-Goldberg 101 Thl. 19 Sgr. 11 Pf., 8) Kr. Hirschberg und Schönau 105 Thl. 7 Sgr. 10 Pf., 9) Kreis Hoyerswerda 22 Thl. 24 Sgr. 6 Pf., 10) Kr. Jauer 44 Thl. 24 Sgr. 11 Pf., 11) Kr. Landeshut 24 Thl. 15 Sgr. 9 Pf., 12) Kr. Lauban 95 Thl. 29 Sgr. 10 Pf., 13) Kr. Liegnitz 166 Thl. 16 Sgr. 1 Pf., 14) Kr. Löwenberg 81 Thl. 23 Sgr. 5 Pf., 15) Kr. Lüben 56 Thl. 19 Sgr. 7 Pf., 16) Kr. Rothenburg 133 Thl. 2 Sgr. 7 Pf., 17) Kr. Sagan 62 Thl. 3 Sgr. 7 Pf., 18) Kr. Sprottau 38 Thl. 17 Sgr. 7 Pf. Summa 1534 Thl. 12 Sgr. 5 Pf. Davon betragen die Verwaltungskosten zu 2 pCt. 30 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. Bleibt Reinertrag 1503 Thl. 21 Sgr. 9 Pf.

C. Im Regierungsbezirke Oppeln: 1) Kreis Kreuzburg 49 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf., 2) Kr. Neisse 48 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., 3) Kr. Oppeln 108 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., 4) Kr. Pleß 86 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., 5) Kr. Ratibor, incl. Garnisonkirche Kosel, 31 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., 6) Garnisonkirche Neisse 5 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., Summa 329 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. Hiervon 2 pCt. Rendantur-Gebühren 6 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Bleibt Reinertrag 322 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf.

Recapitulation. A. Im Regierungsbezirk Breslau 1375 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf., B. im Regierungsbezirk Liegnitz 1503 Sgr. 21 Sgr. 9 Pf., C. im Regierungsbezirk Oppeln 322 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., in Summa 3202 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf.

Eine Vergleichung der 3 Diaspora-Kollekten, welche bisher abgehalten wurden, ergiebt für Schlesien eine jedesmalige Abnahme von zwischen 500 und 600 Thlrn.; 1852 lieferte diese Kollekte einen Ertrag von 4340 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., 1853 desgleichen 3743 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf., 1855 desgleichen wie obenstehend 3202 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf.

s **Strehlen**, 5. Juni. Das Nervenfieber hat in den letzten Wochen in hiesiger Stadt und im Kreise mehrere im besten Alter befindliche und gebildeten Ständen angehörige Personen dahinggerafft. Der Tod erfolgte in den meisten Fällen am neunten oder zehnten Tage der Krankheit. Zwei evangelische Gemeinden haben den Verlust von Seelsorgern zu beklagen. In voriger Woche starb hierselbst, 36 Jahr alt, der Archidiakonus und Pastor in Friedersdorf Hr. Nickisch. Derselbe hatte sein Amt bei der hiesigen evangel. Kirche erst vor 10 Monaten angetreten und hat sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit die Hochachtung und Liebe seiner Parochianen in hohem Grade erworben. Die Trauer bei seinem Heimgange war allgemein. — In Ruppersdorf wird heut der evang. Pastor Hr. Sadebeck zur Erde bestattet. Auch er war ein Seelsorger im wahren Sinne des Wortes; treu seinem Amte hingegeben, hat er sein reiches Gemüth für den Genuß des Schönen in Natur und Kunst offen erhalten; Dichtungen und landschaftliche Skizzen, die wir von seiner Hand zu sehen Gelegenheit hatten, athmen die innigste Liebe für die Natur und das beseeligende Bewußtsein eines glücklichen Familienlebens. Der Dahingeschiedene ist 42 Jahr alt geworden. — Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat durch das glücklicherweise nicht durch den Tod, sondern durch persönliche Gründe veranlaßte unerwartete Ausscheiden des Kreis-Sekretärs Lieut. Hänelt eines ihrer tüchtigsten und wackersten Mitglieder verloren. Ein eigner Unstern waltet überhaupt über diesem städtischen Kollegium; seit der Einführung der neuen Städteordnung sind drei Beamte, deren Wahl das neue Gesetz zuließ, aus der Versammlung wieder ausgeschieden. Im Interesse der Kommune ist dies im höchsten Grade zu bedauern, denn grade die Beamten liefern den Stadtverordneten-Versammlungen kleiner Städte durch ihre Geschäftskenntniß und Umsicht das schätzbarste und nützlichste Material an Kraft und Intelligenz.

Gerichtliche Entscheidungen und Verwaltungs-Nachrichten rc

= Die Darstellung religiöser Gegenstände durch herumziehende Marionetten- und Puppenspieler wird zwar nicht gänzlich untersagt werden, es ist aber zur Verhütung des durch dergleichen Darstellungen leicht zu erregenden Anstoßes eine sorgfältige Ueberwachung der sich mit denselben befassenden Gewerbetreibenden für nöthig erkannt worden.

In einem kürzlich an die Bezirks-Regierungen gerichteten Ministerial-Erlasse ist dringend anempfohlen, bei Ertheilung von Gewerbescheinen an umherziehende Puppen- und Marionettenspieler und Gewerbetreibende dieser Art mit äußerster Strenge zu prüfen, ob die von denselben dem Publikum vorzuführenden Darstellungen nach ihrem Gegenstande und Inhalt, nach der Art und Weise der Behandlung, nach der Persönlichkeit der Gewerbetreibenden, nach der Bildungsstufe und den Sitten der Bevölkerung und nach den zu wählenden Schauplätzen für statthaft zu erachten seien oder nicht.

Berliner Börse vom 6. Juni 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101½ bez.
dito 1852	4½	101½ bez.
dito 1853	4	96¾ Br.
dito 1854	4½	101½ Gl.
dito 1855	4½	101½ Gl.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112¾ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 Gl.
Preuß. Bank-Anth.	4	134 etw. bez. u. Br.
Posener Pfandbr.	4	99¾ Gl.
dito	3½	90¾ à ½ bez.
Russ. 6. Anl. Stgl	5	93½ Br.
Polnische III. Em	4	94¼ u. 94 bez.
Poln. Obl. à 500 Fl	4	88 Gl.
dito à 300 Fl	5	95 Gl.
dito à 200 Fl.	—	21½ Gl
Hamb. Pr.-Anl. ..	—	69¾ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	63½ bez.
dito Prior....	4½	94¾ bez.
Berlin-Hamburger	4	107¾ Br.
dito Prior. I. Em.	4½	101¾ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	101½ Gl.
Berbacher	4	156 u. 156¼ bez.
Breslau-Freiburg.	4	180 Br.
dito neue ...	4	168½ bez. u. Gl.
Köln-Mindener ..	3½	131½ bez.
dito Prior. ...	4½	101 Gl.
Köln-Mind. II. Em.	5	103 bez.
dito II. Em. ..	4	91¾ bez.
dito III. Em. ..	4	91 Br.
dito IV. Em. ..	4	90¾ Gl.
Mainz-Ludwigsh.	4	119 Br.
Mecklenburger ...	4	56¾ etw. bez.
Niederschlesische ..	4	93½ Br.
dito Prior. ...	4	93½ bez.
dito Pr. Ser. I. II	4	93½ bez.
dito Pr. Ser. III	4	93½ bez.
dito Pr. Ser. IV.	5	101¼ Br.
dito Zweigbahn.	4	97 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	62 à 62½ bez.
dito Prior. ...	5	— — —
Oberschlesische A..	3½	207 à 208 bez.
dito B..	3½	177½ bez. u. Gl.
dito Prior. A..	4	— — —
dito Prior. B..	3½	82 Gl.
dito Prior. D..	4	91¼ bez.
dito Prior. E..	3½	79¼ bez.
Rheinische	4	116 bez.
dito neue	4	— — —
dito neueste	5	103¼ bez.
dito Prior. Stm..	4	116 Br.
dito Prior.	4	91¼ Br.
dito Prior.	3½	83½ Gl.
Stargard-Posener.	3½	98 Br.
dito Prior. ...	4	91 bez.
dito Prior. ...	4½	100 Gl.
Wilhelms-Bahn .	4	218 bez. u. Br.
dito neue	4	189 bez. u. Gl.
dito II. Prior.	4	91¼ Br.

In Folge der niedrigen pariser Notirungen war die Stimmung flau und die Course, besonders der Spekulations-Effekten, stark weichend; nur Kosel-Oderberger blieben fest und oberschlesische Stamm-Aktien wurden etwas besser bezahlt.

Berichtigung. In dem im gestrigen Mittagblatte dieser Zeitung enthaltenen Verzeichniß der gezogenen kurhessischen 40 Thlr. Obligationen muß es statt Nr. 469 heißen **467**.

Stettin, 6. Juni. Weizen behauptet, loco 82pfd. gelber im Verbande mit 83pfd. pro 90pfd. 94 Thlr. bez., 87pfd. dto. pro 90pfd. 100 Thlr. bez., 89, 90pfd. gelber 102 Thlr. bez., pro Juni-Juli 88, 89pfd. 101 Thlr. G., 103 Thlr. B. Roggen, anfangs fest, schließt etwas stiller, loco schwed. 83pfd. pro 82pfd. 75¾, 76 Thlr. bez., 84, 82pfd. 76½, 77¼ Thlr. bez., 82pfd. pro Juni 71, 72 Thlr. bez., 72 Thlr. B., pro Juni-Juli 66, 66¼ Thlr. bez., pro Juli-Aug. 62 Thlr. bez., pro August-Sept. 60 Thlr. bez., pro Sept.-Okt. 57½ Thlr bez. Gerste unverändert, 1 Ladung schwed. pro 75pfd. 56 Thlr. bez., pomm. 57 u. 57¼ Thlr. pro 75pfd. bez. Hafer fester, loco 52pfd. 38¾ und 39 Thlr. pro 52pfd. bez, pro Juni 37 Thlr. bezahlt. Erbsen loco 76 Thlr. bez., grüne 75 Thlr. bez. Rüböl etwas fester, loco 14¾ Thlr. bez. u. B., pro Juli-Aug. 14⅚ Thlr. G., 15 Thlr. B., pro Septbr.-Okt. 14¾ Thlr. G., 14$\frac{11}{12}$ B. Spiritus sehr fest, loco ohne Faß 10¼ pCt. bez. u. B., pro Juni 10⅝ pCt. bez. u. B., pro Juni-Juli 10¾ pCt. B., pro Juli-August 10¾ pCt. B., pro Aug.-Sept. 10⅞ pCt. bez. u. B., pro Sept.-Okt. 11½ pCt. B. u. G.

≃ **Breslau**, 7. Juni. [Produktenmarkt.] Auch heutiger Getreidemarkt in sehr fester Haltung, gute Kauflust, besonders für Roggen u. Gerste. Forderungen höher, auswärtige Käufer anwesend.

Weizen, weißer bester 140—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ord. 95—100—120 Sgr., gelber bester 130—135—140 Sgr., guter 110 bis 125 Sgr., mittl. und ord. 85—95—100 Sgr, Brennerweizen 60—80 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103 104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — Gerste 68—78—84 Sgr. — Hafer 38—45 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Erbsen 100—110 Sgr. — Winterraps 138—140 Sgr. Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½ bis 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17½ bis 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pro Centner.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.